

Räumliche Disparitäten in der Gesundheitsversorgung – zwei Beispiele aus der Dermatologie

Dr. Jobst Augustin

CVderm – Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Zusammenfassung

Das Aufzeigen und Bewerten räumlicher Disparitäten in der Gesundheitsversorgung ist ein wichtiger Bestandteil der Versorgungsforschung. Anhand zweier Beispiele aus der Dermatologie sollen räumliche Ungleichheiten der Gesundheitsversorgung innerhalb Deutschlands aufgezeigt werden. Dabei handelt es sich a) um den Zusammenhang zwischen regionalen Faktoren und der Versorgung der Psoriasis (Schuppenflechte) sowie b) um die Versorgung der Bevölkerung durch Hautärzte.

a) Auf der Datenbasis zweier versorgungswissenschaftlicher Studien aus den Jahren 2005 und 2007 (PsoHealth) konnte erstmals eine regionale Unterversorgung von Psoriasispatienten in Deutschland identifiziert werden. Mittels verschiedener Versorgungsindikatoren (z.B. Lebensqualität, Verordnung von Systemtherapeutika) und dem regionalen Klassifikationsmerkmal KV-Zugehörigkeit, wurden anhand von n=2009 Patienten regionale Ungleichheiten mittels eines Geoinformationssystems (GIS) untersucht. Es zeigte sich, dass die Versorgung der Psoriasis in Deutschland relevante räumliche Unterschiede aufweist. Die Kausalfaktoren sind bislang nicht eindeutig zu identifizieren, könnten jedoch in den ökonomischen und regulatorischen Rahmenbedingungen der jeweiligen KVen zu finden sein.

b) Anhand von Daten des Bundesverbandes Deutscher Dermatologen (BVDD) wurde die Versorgungsdichte von 2814 Hautärzten auf Kreis- und KV-Ebene mittels eines GIS analysiert. Dabei standen in erster Linie Faktoren wie der Versorgungsgrad und die Erreichbarkeit der Hautärzte im Fokus der Untersuchung. Die Untersuchung zeigte, dass die Versorgung durch Hautärzte stark von der Region abhängig ist und je nach Region sowohl eine Über- oder Unterversorgung besteht. Ein Beispiel hierfür ist das Versorgungsgefälle zwischen dem städtischen und ländlichen Raum. Als Gründe können auch hier ökonomische und regulatorische Rahmenbedingungen angenommen werden.

Beide Studien sind Beispiele für regionale Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung in Deutschland. Die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Visualisierung von Fragestellungen dieser Art wird durch den Einsatz eines GIS deutlich vereinfacht. Vor diesem Hintergrund können Geoinformationssysteme einen wichtigen methodischen Beitrag in der Versorgungsforschung leisten.